





# Die Matkämpfe in Polen

Warschau, 17. Mai.

Was geschah in Polen in den drei Mattagen, die von nun ab als historische gelten werden? War es, wie die polnische Reaktion behauptet, der „mexikanische“ Putsch eines ehrgeizigen und gescheiterten Generals? War es, wie jener Teil der polnischen Presse sagt, der Pilsudski persönliche Anstalten wiederzubegeben, bloß eine „bewaffnete Demonstration“, die sich nicht von „politischen Rücksichten“ leiten ließ; sondern „sich zum Protest gegen die Herabsetzung der moralischen Autorität“ durch die Witos-Regierung gezwungen sah, jenen Witos, der von Pilsudski als Dieb und Premierminister der Staatsräuber genannt wurde? In Wirklichkeit war es weder das erste noch das zweite. Die Matkämpfe in Polen bilden den Anfang des revolutionären Kampfes der Volksmassen gegen die Großgrundbesitzer und die Kapitalisten, die in Gemeinschaft mit dem „Rufat“ Witos einen faschistischen Umsturz vorbereiteten. Es war ein Kampf um die Macht, ein Kampf, dessen Vorbote der Reakture Aufstand vom Jahre 1923 war, der damals eine ähnliche Witos-Regierung wie die heutige zur Strecke gebracht hat.

Pilsudski hat recht, wenn er sagt, daß seine Aktion „politischen Rücksichten“ nicht entsprang. Er trankte von jeher an einem mangelnden Verständnis für den sozialen Inhalt und die Klassenverhältnisse der modernen Gesellschaftsordnung und hatte daher niemals ein klar durchdachtes politisches Programm. Sein Programm lief auf zwei Punkte hinaus: Die Unabhängigkeit Polens und den unverfälschten Satz gegen Rußland — einerlei, ob das Jarens rußland oder Sowjetrußland!

Pilsudski verkörperte in sich die Idee des „über den Klassen stehenden“ nationalen Staates, und so wurde er zum Nationalhelden in des Kleinbürgertums, das ebensowenig wie er den Klassencharakter des heutigen Polen verstand, und zu deren Merkmalen die ideologische Verwirrung der Köpfe gehört. Pilsudskis Kampf gegen die Nationaldemokraten, die das kapitalistische Polen verkörpern, spielte sich jedoch nicht in Form sozialer Forderungen ab. Der geweihte Sozialist (sozialpatriotischer Schläger) arbeitete in der ersten Zeit des unabhängigen Polens ausgezeichneter Hand in Hand mit den Kapitalisten und Großgrundbesitzern, die sofort sich daran machten, die Reaktion auszubreiten. Wenn die Nationaldemokraten später Pilsudski als Oberhaupt Polens und als Armeeführer beileigten, so geschah dies hauptsächlich deshalb, weil Pilsudski als „Nationalheld“ die polnische „Demokratie“ um sich sammelte und deren Bedeutung im politischen Leben Polens steigerte.

Der persönliche Einfluß Pilsudskis auf die Armee hinderte die rechten Parteien, aus der Armee ein williges Werkzeug für die politischen Ziele der Reaktion zu machen. Pilsudskis Unerschlichkeit gegenüber der Sowjetunion war ein Hemmnis für die polnische Industrie in ihrem Drang, mit den Absatzmärkten im Osten von neuem in Fühlung zu kommen. Im Interesse eines kommenden Krieges mit der Sowjetunion nahm Pilsudski eine verächtliche Haltung gegenüber den ukrainischen und weißrussischen „Randgebieten“ an, die ja von Pilsudski selbst erobert worden waren, während das Bestreben der Großgrundbesitzer dieser Gebiete und der Nationaldemokraten dahin ging, mit Feuer und Schwert diese Gebiete zu kolonisieren und zu polonisieren. Da aber bei Pilsudski die nationalen Interessen überwogen und er daher keine Klassenparolen herausgab, bestand die Möglichkeit eines Kompromisses zwischen Pilsudski und der kapitalistisch-großagrarisches Reaktion 1926 ebenso wie 1918. Dies war um so mehr der Fall, da Pilsudskis Interesse sich immer mehr und mehr auf die Armee allein beschränkte.

Wenn es zum Plagen kam, so geschah es deshalb, weil Pilsudski gegen seinen Willen in der letzten Zeit wieder zum sichtbaren Haupt und vereinigenden Zentrum der polnischen Demokratie geworden ist.

Pilsudski kämpfte gegen die kapitalistischen Nationaldemokraten wegen der Armee, aber dadurch wurde er in den Augen der wertigsten Intellektuellen, die schwer unter der kapitalistischen „Zerstückelung“ Polens leiden, zum Symbol des Kampfes gegen die kapitalistische Reaktion an sich. Die Gutsbesitzer und Kapitalisten gaben der Bauernschaft kein Land, und so erbitterten die Bauern in Pilsudski, der sich den Gutsbesitzern und Kapitalisten entgegenstellte, den Mann, der ihnen in ihrer Not helfen konnte. Ein Teil der Arbeiter sah in Pilsudski immer noch den „Sozialisten“. Die unteren Offiziere, hauptsächlich die früheren Legionäre, die aus den Reihen der wertigsten Intellektuellen, der Arbeiter und Bauern kamen, teilten ebenfalls alle diese Illusionen. Zu gleicher Zeit sahen sie in Pilsudski den Mann, der sie stets gegen die Generale der ehemaligen zaristischen oder österreichischen Armee schützte.

Der polnische Faschismus, der sich an die Spitze seines Programms zu verwickeln, mußte vor allem mit Pilsudski fertig werden, als der Persönlichkeit, um die sich die Demokratie, die überwiegende Mehrheit der Bauern und ein Teil der Arbeiterkraft scharte. Die Reaktion hielt sich bereits für stark genug, um Pilsudski während der letzten Regierungskrise durch die Ernennung eines Gegners des Marschalls zum Kriegsminister zu provozieren. Die Provokation gelang. Unter dem Druck seiner nächsten Anhänger aus den Kreisen der Offiziere und ehemaligen Offiziere begann Pilsudski eine „bewaffnete Manifestation“, seine „moralische Revolution“.

Hier aber kam das hinzu, womit der Faschismus nicht gerechnet hat: das Klassenmoment. Pilsudskis Soldaten sind hauptsächlich Bauern. Sie machten sofort zum Ziel des Kampfes, den sie begonnen hatten, den Sturz der Regierung der Gutsbesitzer, Rufat und Kapitalisten, und zwar keineswegs wegen „moralischer“ Rücksichten, sondern weil das Bestehen dieser Regierung die letzte Hoffnung der Bauernmassen, Land zu bekommen, zunichte machte.

Die Arbeiter stellten sich instinktiv auf die Seite der revolutionären Soldaten. Während die polnische Sozialdemokratie (P.P.S.) noch schwankte, begannen die Eisenbahner die Jüge mit den Transportern der Regierungstruppen nach Warschau aufzuhalten. Die Arbeitermassen traten auf die Straße, um an Seiten der Soldaten zu kämpfen. Die P.P.S. proklamierte den Generalstreik erst, nachdem der Generalstreik sich bereits in einem großen Teil Polens ausbreiten begonnen hatte, und nachdem die kommunistische Partei Polens vom ersten Tage an die Arbeiter- und Bauernmassen zur aktiven Unterstützung der Pilsudskisten in ihrem Kampfe gegen die kapitalistisch-großagrarisches Reaktion aufrief.

Auf diese Weise gelang es weder Pilsudski noch der P.P.S., die revolutionäre Bewegung auf einen Kampf der Truppen des Marschalls mit den Regierungstruppen zu beschränken. Die „moralische Revolution“ schlug in eine politische um! Allein die P.P.S. machte den Massen den wahren sozialen Inhalt des Kampfes klar und rief zum Kampfe auf. Die P.P.S. wies darauf hin, daß die einzige Bedingung des völligen Sieges über die Reaktion darin besteht, die breitesten Massen der Arbeiter und Bauern in Bewegung zu bringen. „Gewerkschaftsstandards“ („Die Rote Fahne“), die legal erschienene Nummer des Zentralorganes der P.P.S., schrieb: „Die Arbeiter und Bauern müssen von den Pilsudskisten fordern, daß sie nicht auf halbe Wege stehen bleiben. Alle kampffähigen Kräfte hervorgerufen, heißt, zu den Massen gehen mit der Parole, die ihren Lebensinteressen und Werten entspricht. Die Bewaffnung der Arbeiter und Bauern, die Befreiung der politischen Gefangenen — das ist der erste Akt, der die Massen entflammen und hundertfach die Kräfte des gesamten antikapitalistischen Lagers steigert. Brot und Arbeit den Wertlosen! Land ohne Entgelt den Bauern! Freiheit den unterjochten Nationalitäten!“

Mit dem Austritt des Staatspräsidenten und der Witos-Regierung ist der erste Akt des revolutionären Kampfes der Soldaten, Arbeiter- und Bauernmassen gegen den Faschismus zu Ende. Aber es ist nur ein Waffenstillstand, vom Ausland bis zu einem gewissen Grade bitter. Die „Regierungs“-Truppen stehen noch in

Schützengräben vor den Toren Warschaws. Der faschistische Staat in Polen erkennt die neue Regierung nicht an und bereitet fieberhaft die Gegenoffensive vor. Pilsudski geht insipidien offen auf Rom, promittiert ein. Seine neue Regierung hat sich unter der P.P.S. und der Bauernpartei „Organisat“ Entzückung hervorgerufen. Pilsudski beschließt, die Nationalversammlung einzuberufen (der jetzige Sejm mit dem Senat, wo die Reaktion über die Majorität verfügt), zur Wahl des neuen Staatspräsidenten. Er hat die alten Generale und die alten Verwaltungskörperstellen beibehalten. Die reaktionäre Presse darf nach wie vor erscheinen. Und vor allem, Pilsudski hat die Arbeiter, ohne die ein Sieg „seiner“ Truppen unmöglich gewesen wäre, nicht bewaffnet. Er hat nicht einmal den Bauern das Land in Aussicht gestellt. Er hat die Tore der Gefängnisse nicht geöffnet. Gemäß den „demokratischen“ Rezepten erweitert Pilsudski seine Opera-

tionen nicht, er macht nicht zur Weisheit das, was bei Berlin verweigert werden könnte. Pilsudski macht eine „moralische Revolution“ im Namen seiner „moralischen Revolution“. Pilsudski bewirkt die Vergeltung der Reaktion vor. Die P.P.S. hat nun dabei, indem sie ihre niederrichtliche Haltung gegen die Kommunisten fortsetzt. Die Mittelparteien der Bourgeoisie verlangen die Agrarreform, aber sie geben nicht die Parole „Land den Bauern“ aus. Allein die kommunistische Partei, die von dem neuen Ministerpräsidenten Partei mit dem Faschismus (!) gleichgestellt wird, ruft nach wie vor die Massen zu weiterem revolutionären Kampfe auf. Die Soldaten, Arbeiter- und Bauernmassen alle haben die Gewehr dabei, daß die Pilsudski und die sozialopportunistischen Parteien daran hindern werden, ein überflüssiges Selbstgrab zu bereiten. Es werden den revolutionären Kampf gegen den Faschismus fortsetzen.

# SPD.-Spaltung im ganzen Reich!

## Eine neue sozial-faschistische Partei

Die sozialdemokratische Dresdener „Volkszeitung“ vom 15. Mai macht nähere Angaben über die Spaltungskonferenz in Dresden. Sie berichtet:

„Die gestern vom Regierungsrat Panoscha nach den Annalen einberufene Versammlung der Anhänger der 23 war von fast 400 Personen aus Dresden, Freital, Pirna und Seidenau usw. besucht. Den Vorsitz führten die Regierungsräte Panoscha und Rudolf. Anwesend waren u. a. Minister Elsner, Direktor Albert, der aus dem Metallarbeiterverband ausgeschlossene frühere Bezirksleiter, Herr Liebe, die Gewerkschaftsangehörten Rose vom Verkehrsband, Schröder von den Buchrudern, Fagmann von den Werkmeistern, Richter von den Malern, Schramm von den Ladieren, Inspektor Schwarze, Jdl., Architekt Böckle, Ingenieur Nische, Schnetler vom Heimdienst, Frische von den Metallarbeitern, Lange von dem Vorstand der Buchbinder, Frau Stolte und Dolmäter von den Tabakarbeitern. Der Saalhof und Einladendienst hatten Kriminalbeamte (!) übernommen; vier unserer Genossen wurden von diesen Kriminalbeamten aus dem Versammlungsort ausgewiesen. Im Keinen Saal der Annenstraße befanden sich zum Schutz der Versammlung

schätzungsweise 30 bis 40 Beamte der grünen Polizei, die zum Teil mit Gummistöpseln (!) bewaffnet waren.“

Die hier angeführten Gewerkschaftsführer haben einen „guten Klang“ in ganz Deutschland und sie müssen von der Arbeiter-schaft näher unter die Lupe genommen werden. Wirtschaftsminister Müller erklärte nach dem Bericht der „Volkszeitung“: „daß der sogenannte Sachsentonstille kein Sachsentonstille, sondern ein Reichstonstille der SPD. sei; denn die Opposition, die die 23 gegen die faschische Parteileitung führten, sei auch im übrigen Teile des Reiches mehr oder weniger vorhanden. Verbindungen seien bereits mit zahlreichen Vereinskrautenleuten im ganzen Reich angeknüpft.“

Müller hat also bestätigt, daß die Spaltungsaktion der rechten Renegaten aufs ganze Reich ausgedehnt werden soll. Mit Hilfe der reformistischen Gewerkschaftsführer wollen sie zur Unterdrückung der Bourgeoisie eine neue Partei gründen.

Jeder Arbeiter erkennt, was das heißt. Um die rechten Renegaten zu schlagen, ist es aber in erster Linie notwendig, daß sich die oppositionellen sozialdemokratischen Arbeiter in der freien Gewerkschaften mit den Kommunisten vereinigen, um die Spiegelfechter der 23 aus allen Gewerkschaftspositionen zu werfen.

# Ein SPD.-Blatt zur Regierungs-Zuchthausvorlage

## „Das Ende der Versammlungsfreiheit“

Die kommunistische Partei hat die arbeitende Bevölkerung schon seit Wochen gegen den reaktionären Anschlag des Reichsinnenministers Rülz mobilisiert, der durch eine Gesetzesvorlage zum Reichsvereinsgesetz die Versammlungs- und Koalitionsfreiheit völlig vernichten will. Die SPD.-Presse hat bisher diesen ungeheuerlichen Anschlag dadurch unterföhrt, daß sie über den Gesetzentwurf fast völlig schwieg und sogar aus den Reichsratsverhandlungen sogar die Stimme des Vertreters Hessens verschwieg, der gegen die Vorlage mit der Begründung stimmte, daß sie verfassungswidrig sei. Die Haltung der SPD.-Presse entspricht zweifellos einer Anweisung des Parteivorstandes; denn die gesamte sozialdemokratische Presse Deutschlands hat bisher den Anschlag Rülz totgeschwiegen. Offenbar spekuliert der sozialdemokratische Parteivorstand darauf, daß durch die Unterdrückung der proletarischen Klassenkampforganisationen und die Auflösung der freien Gewerkschaften der Weg zu einer Koalitionsopposition im Sinne der rechten SPD.-Führer frei werde.

Erst jetzt bricht ein sozialdemokratisches Organ diese infame Verschwörung des Schweigens, und zwar die „Volksstimme“, Frankfurt a. M. In ihrer Nummer vom 15. Mai schreibt sie an leitender Stelle einen Artikel mit der Ueberschrift „Das Ende der Versammlungsfreiheit“. Darin heißt es:

„Der Reichsrat nahm bereits ein Gesetz an, dessen Genehmigung durch den Reichstag dem Recht der in der Revolution erlangenen Vereins- und Versammlungsfreiheit ein Ende bereiten würde. Die Reichs-verfassung gibt zwar allen Deutschen das Recht, sich ohne Anmeldung oder besondere Erlaubnis friedlich und unbewaffnet zu versammeln, aber die bisherige Reichsregierung und der Reichsrat erklären, einen Entwurf für „nicht verfassungswidrig“, der das Gegenteil bestimmt.“

Der neue Entwurf will nun die Vereinsfreiheit in vieler Hinsicht weit, weit mehr beschränken, als es nach dem freiheitsfeindlichen, mit Recht von der Sozialdemokratie einst leidenschaftlich bekämpften Vereinsgesetz des kaiserlichen Deutschland seit dem 15. Mai 1908 möglich war. In Wilhelm's „herrlichen Zeiten“ konnten Vereine, deren Zweck den Strafgesetzen zumiderstand, aufgelöst werden. Jetzt sollen „Vereine oder Personenvereinigungen“ aufgelöst werden können, „wenn ihr Zweck nach ihren Satzungen oder ihren tatsächlichen Verhalten den Strafgesetzen zumidersteht oder darauf gerichtet ist, die Behörden bei Ausübung ihrer Amtstätigkeit zu behindern und in den gesetzlichen Aufgabekreis der Behörden durch eigene Vollzugsmaßnahmen unbefugigt einzugreifen“. Ferner soll die Auflösung zulässig sein, wenn der Verein oder die Personenverbindung „in den Aufgabekreis einer Reichsbehörde eingreift“. Um es kurz zu sagen: Scheinbar „schlau“ hat es die Reichsregierung angefangen, durch inoffiziöse Ausbände später mit Hilfe der Klassenjustiz

die kommunistischen, die sozialdemokratischen Vereine, die Gewerkschaften und ihre Instanzen („Personenvereinigungen“) aufzulösen.

Vereinigungen, „die in den Aufgabekreis einer Reichsbehörde eingreifen“, sind z. B. „Kontrollausschüsse“, die Kaufleute und Gewerbetreibende ohne Verübung strafbarer Handlungen erlöchen, billiger zu verkaufen, oder die öffentlich auch nur die Presse, die sie gemeinsam festgesetzt haben, rügen, oder die den Eisenbahnverkehr beobachten, um Mißstände öffentlich zu tadeln. Wenn das Reichsbanner Schwarzrotgold oder wenn ein sozialdemokratischer Sozialklub Maßnahmen ergreift, um die Veranlassungen vor Sprengung oder Störungen durch Gegner zu schützen, werden sie aufgelöst werden können, denn der Schutz vor strafbaren Handlungen ist Sache der Polizei, und ein Verein, der, in den gesetzlichen Aufgabekreis der Behörden durch eigene Vollzugsmaßnahmen unbefugigt eingreift, kann durch die Auflösung beseitigt werden.

Solang man großmütig in diese Vereine duldet, sollen sie wieder den älteren Schikanen des alten Vereinsrechts unterworfen werden. Jeder politische Verein soll wieder bei Strafe gelöst werden, jede

Veränderung seiner Satzungen und das Verzeihen seiner Vorstandsmitglieder der Polizei einzureichen. In Gegenden, in denen die Abhängigkeit der Arbeiter sehr stark ist, wird niemand Vorstandspositionen in Arbeiterpartei annehmen können, weil „der gnädige Herr“ auf dem Wege über die Polizei von keiner politisch leitenden Tätigkeit etwas erfahren kann.

Die Pflicht zur Anmeldung von öffentlichen Versammlungen unter freiem Himmel und Umzügen soll wieder eingeführt werden. Vor der Revolution bedürfteten diese Versammlungen und Aufmärsche der Genehmigung, jetzt sollen sie verboten werden können. Einen nennenswerten praktischen Unterschied wird das nicht machen. Nach dem alten kaiserlichen Vereinsgesetz genügte es, wenn 24 Stunden vor Abhaltung einer öffentlichen Versammlung unter freiem Himmel oder eines Aufzuges die Genehmigung nachgefragt werden mußte. Jetzt soll die Anmeldung spätestens 48 Stunden zuvor stattfinden. Im Falle des Rapp-Buches genügte an vielen Orten, zum Beispiel in Frankfurt a. M. drei Stunden, um die Massen auf die Beine zu bringen.

Der Reichsrat des „freiesten Landes der Welt“ verlangt — was die Polizei des preussischen Dreiklassenstaates zu fordern sich nicht erdreisten konnte —, daß alle Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel unterbunden müssen, die nicht volle zwei Tage und Nächte zuvor angemeldet werden können.

Noch nicht genug mit allen diesen freiheitsfeindlichen Bestimmungen des harten Polizeigesetzes will der Entwurf den Ländern gestatten, durch Landesgesetze an Sonntagen alle Vereins- und öffentlichen Versammlungen bis nach dem Ende des Hauptgottesdienstes, an anderen Festtagen sogar alle Versammlungen für den ganzen Tag zu verbieten.

In den Errungenschaften der Revolution, die der naive Zeitungsleser wohl ein für allemal geglaubt glaubte, gehörte der Fortfall der polizeilichen Überwachung öffentlicher politischer Versammlungen. Jetzt soll der Zustand wiederkehren, in dem kein Mann aus dem Volke sprechen darf, ohne daß zwei „Ueberwachende“ neben ihm sitzen auf einem Ehrenplatz, der ihnen angewiesen werden muß. Auch das Recht zur Auflösung der Versammlung (nicht etwa nur einer solchen unter freiem Himmel) soll den „Ueberwachenden“ wieder erteilt werden. Zum Beispiel sollen sie auflösen dürfen, wenn, in der Versammlung Anträge oder Vorschläge erörtert werden, die eine den öffentlichen Frieden gefährdende Aufforderung oder Anreizung zu Verbrechen oder nicht nur auf Antrag zu verfolgenden Vergehen enthalten“. Daß allen Besuchern einer Versammlung ihre Veranlassung verpfuscht werden soll, weil ein Redner strafbare Vorschläge zur Erörterung stellt, ja daß schon eine nicht strafbare „Anreizung“ genügen soll, beweist, welcher reaktionäre arbeitserfindliche Geist die Verfasser des Entwurfes besetzt hat.“

Soweit die Frankfurter „Volksstimme“. Diese Feststellungen eines sozialdemokratischen Blattes mählen jedem SPD.-Arbeiter in die Hände gegeben werden, damit er sich, welches Verbrechen die SPD.-Presse begeht, indem sie diesen Anschlag der monarchistischen Reaktion verschweigt. Die SPD.-Presse muß wegen ihrer infamen Haltung zur Rechenschaft gezogen werden.

Die Frankfurter „Volksstimme“ schließt ihre Ausführungen mit den Worten:

„Es wird Zeit, daß die Bublikanten sich zur Rückeroberung des ihnen verloren gegangenen Terrains und in der Abwehr der ihnen drohenden Unterdrückungsmaßnahmen zusammenschließen.“

Damit sind wir einverstanden. Darum Schluß mit der Unterdrückung einer Regierung, die solche Gesetze vorbereitet, weg mit dieser Regierung, weg mit diesem Reichstag und her mit der geschlossenen roten Front im außerparlamentarischen Kampf gegen den Klassenfeind! Die Gefahr, daß in Deutschland italienische Zustände auf „legalen Weg“ eingeführt werden, ist riesengroß. Proletariat, schließt euch zusammen in der roten Front! Barrikade!

# Aus den Gewerkschaften

## Die „Offensive“ im Bergarbeiterverband

Den Führern des Deutschen Bergarbeiterverbandes ist mit dem Abbruch des englischen Generalstreiks ein Stein vom Herzen gefallen. Die Aufforderung der Kommunistischen Partei, jetzt zu handeln, kam ihnen äußerst ungelogen. Das Ende des englischen Generalstreiks entthront die Bürokraten des Bergarbeiterverbandes dieser bitteren Notwendigkeit. Sofort nahmen sie eine Offensive auf, nicht etwa gegen die deutschen Bergarbeiter, gegen die schamlosen Ausbeuter des Bergproletariats, sondern gegen die Kommunisten. Die „Bergarbeiterzeitung“ wendet sich gegen den Vorschlag der Kommunistischen Partei und sagt:

Die Entscheidung darüber, ob unser Verband stilllos das Arbeitsverbot ausüben und die Streikfahndung stillstellen wieder herstellt, entscheidet die Bergarbeiterkassen. Sie haben dabei etwas mehr Überlegung und Verantwortlichkeitsgefühl an den Tag zu legen, wie man das bei der RPD gewohnt ist.

Wohin diese „Überlegung“ der Verbandsleitung die deutschen Bergarbeiterführer geführt hat, das geht aus einer Statistik hervor, die sich in derselben „Bergarbeiterzeitung“ einige Seiten weiter befindet. Danach hat sich nämlich die Schichtförderleistung wie folgt gestaltet: 1913 (je Monat) 817 Kilogramm; 1923: Januar 862, Februar 842, März 841, April 826, Mai 850, Juni 857, Juli 857, August 962, September 906, Oktober 950, November 990, Dezember 926 Kilogramm. Dieses Ergebnis wurde erzielt auf der Höhe: „Guldau-Segen“, bei der die Arbeiter für ihre besondere Ausbeutung noch durch die demnachst erfolgende Stilllegung der Zeche belohnt werden sollen. Auf anderen Zechen dürfte das Ergebnis nicht allzuviel anders liegen. Und dieselbe „Bergarbeiterzeitung“ muß zugeben, daß diese Mehrleistung nur erzielt wird durch eine ununterbrochene verstärkte Ausbeutung der Bergarbeiter. So verhält sich nach ihren eigenen Angaben die wirkliche Arbeitszeit zur tariflich vereinbarten Arbeitszeit folgendermaßen:

Tarifbesitz	Tarifliche Schichtzeit unter Tage	Schichtzeit einschl. „Berarbeitung“ über Tage	Schichtzeit einschl. „Berarbeitung“ über Tage
Ober-Schlesien	7 1/2	8	8 1/2
Bayern	7	8	8 1/2
Rubengebiet	7	8	8 1/2
Sachsen	7	8	8 1/2

Verlängerte Arbeitszeit, das heißt nicht nur verstärkte Ausbeutung vermehrte Unfälle, sondern das bedeutet vermehrte Arbeitslosigkeit, verhältnißloser Lohnruud. Wir stellen fest, daß derartige skandalöse Verhältnisse das „Verantwortlichkeitsgefühl“ der Leitung des Bergarbeiterverbandes nicht im Geringsten zu fördern vermögen.

Selbst das sozialdemokratische „Sächsische Volksblatt“ hatte anlässlich des englischen Generalstreiks dem Vorstand des Bergarbeiterverbandes den Vorwurf gemacht, dieser wolle „nicht handeln, sondern nur verhandeln“. Die „Bergarbeiterzeitung“ wendet sich dagegen mit folgenden Worten:

„Nicht nur die RPD und deren Organe, sondern sogar ein Organ der SPD, das „Sächsische Volksblatt“ in Zwickau machte sich an dem Bergarbeiterverband Vorwürfe zu machen. ... Wir betonen nochmals, daß die Gewerkschaften jede parteipolitische Einmischung, möge sie von einer Seite kommen, weislich ablehnen müssen.“

Kein Mensch glaubt in Deutschland daran, daß die Leitung des Bergarbeiterverbandes Rat schläge von den ausgeschlossenen 23 in Sachen oder von deren Gefinnungsfeinden im Parteivorstand der SPD ablehnt. Der Kampf von Hagemann & Co. richtet sich nicht nur gegen die „bösen Kommunisten“, sondern gegen alles, was ehrlich und aufrichtig ist in den Reihen der Arbeiterklasse. Mit Leuten, wie Thomas in England und deren deutschen Freunden, waren sie stets ein Herz und eine Seele. Darum ist es höchste Zeit, daß alle oppositionellen Elemente im Bergarbeiterverband über die Parteischränken hinweg sich zusammenschließen und dem Verband endlich eine Leitung geben, die die Arbeiterinteressen zu wahren imstande ist.

## 16-Stunden-Schicht auf der Halerei der Glühlampenfabrik in Hemsdorf

(Von unserem Betriebsberichterstattung)

Was sich der Betriebsleiter in Hemsdorf, mit dem wir uns schon wegen der Betriebsrätewahl beschäftigt haben, gegen die Arbeiterklasse erdreistet, ist wert, es der Öffentlichkeit nicht vorzuenthalten. Augenblicklich wird sehr viel auf Halben gefloßt. Beim Aufzuge zur Halde kommt es vor, daß die Kollegen bis 1 Stunde auf die leeren Karren warten müssen. Diese Zeit ist nach Ansicht des Inbalds herauszuarbeiten; wers nicht schafft, der fliegt, es hat morgen schon wieder nicht neue da. Man ist es aber auch dem kräftigsten Menschen nicht möglich, dies einzuholen, folglich werden dann die Schwächlichen noch mehr zurück. Diese entlastet er wegen Faulheit, damit diese Leute ja nicht in den Genas der paar Pfennige Erwerbslosenunterstützung gelangen. Ueberdies müssen dann alle Sonntage 16 Stunden verfahren werden, was ja auch der gefährlichsten Menschen ruiniert. Wie stellt sich die Bergbehörde zu dieser Sache? Sie schwigt.

## Hungerlöhne im Breslauer Bekleidungs-gewerbe

(Von unserem Gewerkschaftsberichterstattung)

Der Deutsche Bekleidungsarbeiterverband hatte für den 18. Mai eine Versammlung für erwerbslose Kollegen und Kolleginnen einberufen. Während die christlichen und hundertjährigen Gewerkschaften sich gar nicht um die arbeitslosen Kollegenschaft kümmern, setzt der freie Verband jeden Monat eine derartige Versammlung an, wo auch Unorganisierte Zutritt haben. Diese Einrichtung ist sehr zu begrüßen und die Kollegenschaft muß nur regen Gebrauch davon machen und läßt sich erscheinen. Die augenblickliche Lage im Bekleidungs-gewerbe ist katastrophal und wir neigen uns immer mehr dem Abgrund zu, wenn nicht bald die Kollegenschaft, insbesondere die weiblichen Arbeiter, erwachen.

Kollege Liebs war in der Lage, erschreckende Bilder über die Löhne in der Konfektion zu geben. Die Firma Gebüder Schleginger zahlt für Saccos, welche im Tarif mit 6,19 Mark angelegt sind, sagt und schreibt 4 Mark. Die Firma Mitschke & Co. zahlt für Saccos, welche im Tarif mit 4,58 Mark angelegt sind, ganze 3-3,50 Mark. Diese

Zustände hat die gesamte Kollegenschaft dem Zwischenmeisterverband zu verdanken. Diese Organisation ist eine Tarifbruch- und Vorkünder-Organisation, da sich ihre Mitglieder unter Tarif anbieten. Wenn sich auch die Zwischenmeister unter Tarif anbieten, so müssen dennoch dieselben den Tariflohn den Leuten zahlen, denn der Tarif besteht zu Recht und kann einseitig werden. Die freien Gewerkschaften werden gegen solche Vorkünder rücksichtslos vorgehen und vor Klagen nicht zurück-schrecken. Es sind Fälle vorgekommen, wo Leute von Zwischen-meistern stilllos entlassen worden sind, weil sich dieselben weigerten, noch nach 10 Uhr abends zu arbeiten, trotzdem die Arbeitszeit schon 12-15 Stunden betragen hat. Zwischen-meister Schubert, Matthiasstraße, zahlt für eine Hose eine Mark, trotzdem der Tarif 2,57 Mark vorschreibt. Zwischen-meister Kemmer, Adlerstraße 1, zahlt sogar nur 50 bis 60 Pf. für die Hose. Derselbe ist Mitglied der christlichen

Schneider-Gewerkschaft, Graupenstraße 11. Der freie Verband wandte sich an die Christen mit der Bitte, auf ihre Mitglieder hinzuwirken, andere Löhne zu zahlen. Früherlich ließ sich daraufhin mit: „Der Christliche Verband hat darin keinen Einfluß und könnte auch dieses Mitglied nicht aufklären, andere Löhne zu zahlen.“

Mitglieder der Christen, diese Verhöhnung hat keine Grenzen. Laßt euch das nicht gefallen, heraus aus dem christlichen Schneider-Verband, denn diese Leute wollten schon im Jahre 1919 eine Verhöhnung eurer Löhne, indem dieselben, ebenso wie die Christ-Dunder-Gewerkschaften, unterschrieben, daß die Firmen eine Serienverhöhnung vornehmen können, nur die freien Gewerkschaften haben diesen Gaunertrick verhindert. Ebenso ist der Tarif in der Herrenmännchen-Gewerkschaft; auch dort geht es bergab, wenn nicht im letzten Augenblick sich die Kollegenschaft geschlossen organisiert.

# A r b e i t e r s p o r t

### Schach

beachtet vom Arbeiter-Schach-Verein Breslau. Alle Zuschriften sind zu richten an R. Wiersbitzki, Breslau I, Ohlauer Str. 16/17, Part. Nr. 13.

Französisch (Aljechin-Variante).

Weiß: Brattig.	Schwarz: C. Dankert.
1. e2-e4	e7-e6
2. d2-d4	d7-d5
3. Sb1-c3	Sg8-f7
4. Lf1-g5	Lf8-e7
5. e4-e5	Sf6-d7
6. h2-h4	f7-f6
7. Lf1-d3	g7-g5
8. Dd1-h5	Kg8-f8?
9. h4-g5	Lc7-b4
10. g5-g6!	Dd8-c8
11. Dh5-h7!	Th8-g8
12. Th1-h3	Lb4-c7
13. Th3-f3+	Se7-f6
14. Sg1-e2	Sb8-d7
15. Sg2-f4	Lc7-d8
16. Sf4-h5!	e7-e5
17. e5-f6	Ld8-f6
18. Ld3-h5	Dd8-e7
19. Lb5-d7	Lc8-d7
20. C-0-0	Dc7-d8?
21. Sh5-f6!	

Schwarz gibt an; denn g-f darf wegen Df7 nicht folgen.

- ### Anmerkungen:
- Marozza empfiehlt hier sehr richtig 3... g7-g6 9. Ld3-g6... h7-g6. 10. Dh5-h8--Sd7-f8 und Schwarz sollte keine Überlegenheit zur Geltung bringen. Diese letzte Meinung ist leicht auszusprechen, aber schwer zu beweisen.
  - Dies ist viel härter als was Tartakower beipflicht. Er gibt folgende Zugfolge an:  
9. Th1-h3      g5-h4      10. Th3-f3+      Se7-f6  
11. Ld3-h7      Dd8-e8      12. Dh5-h4      Dc8-g8  
13. Lh7-g6      Th8-h4      14. C-0-0      Kf8-g8  
15. e5-f6      Le7-f6      16. Sc3-b5      Sb8-a6  
17. Sg1-e2      Lc8-d7      18. Sh5-a3      Ld7-e8  
19. Lg6-e8      Ta8-c8      20. Se2-f4      Kf8-f7  
21. g2-g3      Th4-h2      22. Sf4-e3
- und Weiß steht überlegen.
- Ein unauflöslicher Versuch, den König aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Am besten ist wohl Lc7-g5, wie die Text-Fortsetzung des Gegners beweist.
  - Erzwungen. Schwarz steht trocken.
  - Schwarz kann nichts tun und muß hinhalten. 16... Rf8--e7 weicht sofort durch Sh5-f6, aber auch jetzt folgt Karzshuf.
  - Ein Fehler, außerdem ist auch kein guter Zug mehr vorhanden.

### Vereins-Nachrichten.

Nachdem nun die Abteilungs-Wettkämpfe ihr Ende gefunden, hat man sich ausnahmslos in allen Abteilungen mit der Austragung der Abteilungsmeisterschaften begonnen. Das eintägige Resultat der einzelnen Abteilungsmeisterschaften steht infolge der noch zu erledigenden Hängepartien nicht fest. Unsere Problemvermittlungsmittel und denen, die es noch werden wollen, sei gesagt, daß die regelmäßigen Zusammenkünfte von jetzt ab immer Donnerstag im Spielhof der Abteilung Nicolaitor, Leuthenerstraße 34/36, zur Weiberstraße, stattfinden, was zwar jeden Monat eine Sitzung.

Die Spielabende des Vereins zu Breslau sind an folgenden Tagen und Stunden in nachstehenden Abteilungen statt:

1. Abteilung, „Südwest“, Staack, Auguststraße, Schwern-Str., jeden Dienstag von 7-10 Uhr.
2. Abteilung, „Nordost“, Restaurant zur Schalkheidequelle, Klosterstraße 44, jeden Mittwoch 8 Uhr.
3. Abteilung, „Gräbigen“, Bardehle, Gr.-Möckerner Str., jeden Donnerstag 8 Uhr.
4. Abteilung, „Nicolaitor“, zur Weiberstraße, Leuthener Str. Nr. 34/36, jeden Freitag 8 Uhr.
5. Abteilung, „West“, Bräuer, Pöpelwitzstr. 36, jeden Freitag 8 Uhr.

Deutscher Arbeiter-Schachbund  
Bundesvorsitzender: Alfred Glöckler, Chemnitz, Lühnowstr. 38.

## Die Fahrt zum 2. Schlesischen Arbeiter-Turn- u. Sportfest

Die Fahrt der an dem Gölzinger Fest teilnehmenden Gäste und Sportler dürfte gegen 6000 betragen. Um den Festteilnehmern schon jetzt einen Überblick über die Ausgaben für das Fest zu gewähren, geben wir nachstehend die Fahrpreise für einfache Fahrt nach Gölzig bekannt. Die errechneten Fahrpreise sind für Gesellschaftsfahrt 4. Klasse (25 Prozent Ermäßigung der gewöhnlichen Fahrpreise). Da aber bestimmt mit zwei Sonderzügen zu rechnen ist, dürfte auch hier noch eine kleine Ermäßigung des Fahrpreises eintreten. Da ab 1. Mai die Ermäßigung auf Jugendfahrtschein 50 Prozent beträgt (von 14 bis 21 Jahren), ist auch dieser Preis an zweiter Stelle mit angegeben. Die einfache Fahrt nach Gölzig kostet von Breslau 4,20 (2,80), Liegnitz 2,50 (1,65), Bunsau 1,40 (0,95), Dittersbach 3,15 (2,10), Ruchwał 2,65 (1,70), Stritzberg 1,90 (1,30), Greiffenberg 1,00 (0,65), Zagau 1,90 (1,25), Grünberg 2,25 (2,05), Glogau 3,25 (2,05). (Die eingeklammerten Zahlen geben den Fahrpreis für Jugendliche an.) Die Verhandlung mit der Reichsbahndirektion wegen Sonderzügen wird erst nach Eingang der Meldungen der Teilnehmer möglich. Sendet das Meldematerial daher pünktlich ein.

Das Borex. Ein Waldenburger Arbeiter-Borex schreibt: Der Borex geht keinen Weg, und täglich vernehmlich die Zahl seiner begeisterten Anhänger. Auch in den Kraftsportvereinen des Bezirkes des Waldenburger Industriegebietes geht man ernsthaft daran, diesen dem Ringen so nahverwandten Sport zu pflegen. Dies ist auch nur zu begrüßen, denn das Borex selbst bildet eine wunderbare Ergänzungsarbeit für den Sportler, auch wenn er sich nicht auf diesem Gebiete specialisieren will. Mehr noch als beim Ringen kommt es darauf an, blühend zu denken und zu handeln. In dieser Stelle sei auf das Preisfest 1928 (Pfungten den 23. und 24. Mai), welches in Waldenburg stattfindet, hingewiesen. Die Schwerathleten in allen Sportarten, Ringen, Sehen, Borex, Leichtathletik usw., kommen auch

Breslau. Reichsarbeiterporttage für Breslau und Umgebung am 5. und 6. Juni. Die Arbeiterporttage von Breslau beginnen am Sonnabend den 5. Juni ihre Reichsarbeiterporttage mit einem großen Wasserfest am der holländischen. Am Sonntag, den 6. Juni, erst ein großer Straßen-Rasfettelauf für Sportler und Sportlerinnen. Nachmittags 2 Uhr holländischer Festzug nach dem akademischen Sportplatz, ab 4 Uhr großer Sportkampftag mit sportlichen Vorführungen aller Kartellvereine und einem kristallinen Fußballspiel. Ab 9 Uhr abends Land- und Wasserabschlussfeier im Rasfettelauf. Festbeitrag pro Tag im Vorverkauf 50 Pf.; Erwerb-lore und Kinder die Hälfte, an der Kasse 60 und 30 Pf. Alle am Sonntag am Festzug teilnehmenden Kartellvereine tragen pro Person das Abzeichen für 20 Pf., was zum freien Eintritt auf den Festplatz berechtigt. Kinder im Festzug bekommen das Abzeichen gratis. Die Beteiligung am Festzug ist nur in Sportkleidung gestattet. Arbeiterportvereine von Breslau näherer oder weiterer Umgebung, welche sich am „Breslauer Rasf“ beteiligen wollen, werden hiermit ersucht, mit ihrer Adresse sich bei dem Unterzeichneten zu melden. Meldeterminschluß ist Pfungtsabend. Vereine mit Spielern sind besonders eingeladen. — W. Friedrich, Breslau II, Wildenbruchstraße 21, III.

Spiele für den 1. Pfungtsfeiertag, 10,00 Uhr: Süd III gegen Fr. Sportfr. III (Krieter); 4,00: Fr. Sportfr. I gegen Ost I (Zantholzwiese); 3,00: W. J. II gegen Wader III (W. J. L. Gaudau); 5,00: W. J. I. II gegen Fehnta I (W. J. L. Gaudau); 2,00: F. E. B. II gegen Herla II Brieg (Waldpar); 4,00: F. E. B. I gegen Herla I Brieg (Waldpar); 10,00: F. E. B. Schüler gegen 1924 Schüler (Waldpar); 4,30: Süd II gegen Stern II (Krieter); 5,00: W. J. B. I gegen Wader I (Niemannshöhe); 3,00: W. J. B. II gegen Wader II (Niemannshöhe); 4,00: W. J. B. Brieg I gegen Galke I (Brieg).

Spiele für den 2. Pfungtsfeiertag, 3,00 Uhr: Feltz II gegen Wader II (Neufisch); 3,00: Einigkeit II gegen Dsmih II (Gr. Möckern); 4,45: Süd I gegen Wader I (Krieter); 2,45: Süd II gegen Wader II (Krieter); 10,00: Einigkeit III gegen Stern III (Gr. Möckern); 10,00: Einigkeit IV gegen Stern IV (Gräbigen); 9,00: Einigkeit Schüler gegen Stern Schüler (Gr. Möckern); 4,00: W. J. R. Freiburg gegen West I (Freiburg).

Fußball-Resultate vom 16. Mai. Wader I gegen Stern I 1:0; Sparta I gegen Fr. Sportfr. I 3:3; F. E. B. I gegen 1924 I 6:0; W. J. L. I gegen Wader I 3:1; Wader II gegen Dsmih I 6:0; Süd I gegen Union II 4:0; Wader III gegen Einigkeit III 7:1; W. J. L. III gegen Stern III 2:4; W. J. L. I. Jgd. gegen Wader I. Jgd. 5:0; W. J. L. Schüler gegen Einigkeit Schüler I 2:2; Süd I gegen Union I 11:0; Sturm I gegen Sil. Rif. I 2:0; Trebnitz I gegen 1921 I 3:0; Hundsfeld I gegen Einigkeit I 2:2.

Ergebnisse des Anpartells der Schüler der freien Turnerschaft: 100-Meter-Lauf (nur Wiese) 1. Fietz B. 14,8 Sekunden, 2. Kugler 15 Sek. — Weisprung: 1. Fietz B. 4 Meter, 2. Pechan 3,80 Meter. — Schlagball-Weitwurf: 1. Fietz B. 54 Meter, 2. Schütz 44,20 Meter.

Wegen Unterschlagung von Vereinsgeldern wurde Karl John, geb. 4. 2. 03, aus der Spielvereinigung „DK“ ausgeschlossen. Wir bitten die anderen Brudervereine, denselben nicht aufzunehmen. — Der Vorstand.

Leichtathletische Wettkämpfe 1897 (Germania). Obiger Verein veranstaltet am 30. Mai, vormittags 9 Uhr, auf dem Turnplatz der Poststraße in Breslau des Arbeiter-Athleten-Bundes. Es kommen zum Austrag: Dreikampf für Schüler: 75-Meter-Lauf, Hochsprung und Weitprung. Jugend ebenfalls Dreikampf: 100-Meter-Lauf, Augellosten (5 Kilogramm) und Hochsprung. Die Senioren bestreiten einen Fünfkampf in folgenden Disziplinen: 100-Meter-Lauf, Augellosten, Weisprung, Augellosten und Hochsprung. Um freundliche Unterstützung durch die Bezirksvereine wird ersucht, und sind Meldungen bis zum 26. Mai an Sportgenossen F. Pientny, Keherberg 8, zu richten.

Freiburg. Spiele vom 16. Mai. W. J. R. I. Jugend gegen Striegau I Jgd. 1:0; W. J. R. II gegen Striegau II 3:1; W. J. R. I gegen Striegau I 1:3. Am Vormittag Krieg das Jugendspiel und konnte W. J. R. I. das Spiel mit viel Glück mit 1:0 für sich entscheiden. Das Spiel der zweiten Mitglieder-Mannschaften brachte ebenfalls eine Uebertragung, und konnte die neu zusammengestellte Mannschaft von W. J. R. das Spiel mit 3:1 für sich entscheiden. Anschließend Krieg das Spiel der ersten Mannschaften. Bis zur Halbzeit zeigten beide Mannschaften ein schönes und flottes Spiel. W. J. R. zeigt in der ersten Hälfte eine keine Ueberlegenheit, doch langt es nicht zum Erfolg. Striegau hatte mehr Glück und erzielte bis zum Wechsel ein Tor. Nach der Halbzeit nahm das Spiel ziemlich gleiche Formen an, was durch energisches Eingreifen des Schiedsrichters hätte vermieden werden können. 12 Minuten vor Schluß zog es Striegau vor, das Spiel abzubrechen. Resultat 3:1 für Striegau.

Für den 2. Feiertag hat der Verein für Kalenspiele für seine erste Mannschaft die erste Elf der Fußballabteilung Breslau West verpflichtet. Das Spiel steigt um 3 Uhr. Barher spielen die zweiten Mannschaften von W. J. R. und Sportfreunde Waldenburg. Vormittags 10,30 Uhr treten sich die Jugendmannschaften genannter Vereine zum Retourspiel gegenüber. Die Parole für zweiten Feiertag: Auf, nach dem Sportplatz am Galgenberg!

Bärndorf. Die Arbeiter-Radfahrer hielten am 15. Mai ihre Mitglieder-Versammlung ab. Der Vorsitzende las die Anträge zum Bundesstag in Karlsruhe am 17. bis 21. Juni vor. Außerdem wurde Beschlüsse gefaßt, daß von dem Ziel und Gau keine Berichte in der Bundeszeitung erscheinen. Der Fahrwart gab Bericht von der Konferenz in Dülz, und gab bekannt, daß zum Reichsarbeiterporttage am 13. Juni in Lomnich Stafette gefahren werden soll. Es wurde beschlossen, daß der Verein an der Bezirksversammlung am 16. Mai teilnimmt. Als Zeichen der Solidarität wurde der freien Turnerschaft das Lotol der Radfahrer an einem Tag der Woche zur Verfügung gestellt. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen.

Bittstiche sind immer nobel — auch beim Betrug

Vor dem Einzelrichter stand der frühere Rittergutsbesitzer Wilhelm Chorus, der eine besondere Vorliebe für „große Sachen“... Bittstiche sind immer nobel — auch beim Betrug

Drei Menschen weniger

Nicht weniger als drei Selbstmorde werden vom Dienstag gemeldet. Drei Menschen haben freiwillig dem Leben den Rücken gekehrt... Drei Menschen weniger

Achtung! Marxistische Arbeitsgemeinschaft

Heute abend 7 1/2 Uhr findet die Fortsetzung der Debatte über „Theorie und Politik des Leninismus“... Achtung! Marxistische Arbeitsgemeinschaft

Frühkonzert der IWS. zu Gunsten der englischen Bergarbeiter. Hunderttausende von englischen Bergarbeitern befinden sich noch im Streit um die Erhaltung ihrer bisherigen Lohn- und Arbeitsbedingungen... Frühkonzert der IWS

Arbeiter, bekundet eure Solidarität mit euren englischen Brüdern, indem ihr in Massen erscheint!

Wo deutet der Arbeiter seinen Pfingstbedarf? Diese Frage beantwortet der in unserer heutigen Nummer vorhandene „Führer durch die Geschäftswelt“... Wo deutet der Arbeiter seinen Pfingstbedarf?

Radio-Renes. In Kürze wird die deutsche Reichspost den ersten Kurzwellensender in Betrieb sehen... Radio-Renes

Kleine Nachrichten

Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten zum Pfingstfest. Die Preisstelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Zum diesjährigen Pfingstfest können die Sonntagsrückfahrkarten... Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten

60 Samen aus Abessinien, von Hagenbed nach Deutschland gebracht, sind im Zoologischen Garten eingegangen... 60 Samen aus Abessinien

Ein schwerer Autounfall ereignete sich Dienstag nachmittag auf der Chaussee von Breslau nach Opla... Ein schwerer Autounfall

In der deutschnationalen „Schlesischen Tagespost“ finden wir an erster Stelle folgende Rundgebung veröffentlicht:

Beim Frühjahrskongress der evangelischen Geistlichen des Kreises Wohlau wurde folgende Rundgebung beschlossen:

Die unterzeichneten evangelischen Geistlichen des Kirchenkreises Wohlau halten sich für verpflichtet, die Gemeinden auf die unverbrüchliche Geltung der christlichen Lebensordnung hinzuwirken... Die unterzeichneten evangelischen Geistlichen

Superintendent Börner, P. Halm, P. Schreier, P. Starmer, P. Kenmann, P. Dr. Schweitzer, P. Lindena, P. Maul, P. Schubert, P. Langer, P. Anoll, P. Schmidt, P. Klinger, P. Störner, P. Fuhs, P. Menzel, P. Ruppach, P. V. Petras.

Die Geheulisten sind sich also wieder einmal mit den Geschorenen einig. „Du sollst nicht stehlen!“, so rufen sie dreist und gottesfürchtig den Millionen hungernder Werktätigen zu... Die Geheulisten sind sich also wieder einmal

Am vergangenen Mittwoch kam im Preussischen Landtag bei der Beratung des Kultushaushalts das auffällige Verschwinden der berühmten Skores-Basen aus dem Schloß-Museum zur Sprache... Am vergangenen Mittwoch kam im Preussischen Landtag

Die Frau Kronprinzessin machte auf die berühmten Skores-Basen Anspruch. Doch wurde dieser von Seiten des Schloßmuseums bestritten... Die Frau Kronprinzessin machte auf die berühmten Skores-Basen

Drei Brände. Am 18. Mai vorm. kurz nach 8 Uhr, wurde die Feuerwehr nach Gartenstraße 84 alarmiert... Drei Brände. Am 18. Mai vorm. kurz nach 8 Uhr

Die Hundesperre. Der Polizeipräsident macht darauf aufmerksam, daß nach der Anordnung von 20. März d. Js. Hunde, ob an der Leine geführt oder nicht, immer mit einem hiesigen Maulkorb... Die Hundesperre. Der Polizeipräsident macht darauf aufmerksam

Brief. Offener Brief an den sozialdemokratischen Bürgermeister Bauer. Wir erhalten folgende Zuschrift: Den Erwerbslosen von Bries ist es von besonderem Interesse zu erfahren... Brief. Offener Brief an den sozialdemokratischen Bürgermeister Bauer

Zu diesem Brief wird noch von anderer Seite geschrieben: Der Erwerbslosenausflug Hoffmann und seine Freunde hat nicht das Vertrauen der Brieser Erwerbslosen, und hat deshalb in der letzten Erwerbslosenversammlung seine Vertreter niedergelegt... Zu diesem Brief wird noch von anderer Seite geschrieben

Wetterbericht

des meteorologischen Observatoriums Aleters bei Breslau.

Infolge der außerordentlich geringen Bewegung im gesamten Strömungs-System hat sich die Lage fast über dem ganzen Festland nur unwesentlich geändert... Infolge der außerordentlich geringen Bewegung im gesamten Strömungs-System

Ausflucht der Freizeiter. Bei schwacher Aufbewegung teilweise wolkiger, zum Teil aber aufsteigender Wetter mit vereinzelt leichten gewitterartigen Schauern... Ausflucht der Freizeiter. Bei schwacher Aufbewegung teilweise wolkiger

verschwand die Basen und auf telephonische Anfrage wurde die königliche Antwort erteilt, daß die Kronprinzessin auch das Ihrige nicht zu helfen... verschwand die Basen und auf telephonische Anfrage wurde die königliche Antwort erteilt

Zu diesen Feststellungen des demokratischen Redners hat die preussische Regierung bisher geschwiegen... Zu diesen Feststellungen des demokratischen Redners hat die preussische Regierung

Wo bleibt in diesem Falle der Staatsanwalt? Gehen die Bestimmungen des Strafgesetzbuches nicht auch für die Hohenzollern? Nehmen wir an, die Frau eines Arbeiters, Angestellten oder kleiner Geschäftsmannes hätte ähnlich gehandelt... Wo bleibt in diesem Falle der Staatsanwalt?

Eines freilich muß man der „edlen Frau“ lassen, sie hat mit der Gerissenheit einer berufsmäßigen Kreditwindschmiedin die Herren im staatlichen Museum auf den Leim gelockt... Eines freilich muß man der „edlen Frau“ lassen, sie hat mit der Gerissenheit

am Freitag, dem 21. Mai 1926, abends 7 1/2 Uhr, in den Subertusfälen, Friedrich-Wilhelm-Strasse. Tagesordnung: 1. Volkstischeid und die politischen Aufgaben der Partei... am Freitag, dem 21. Mai 1926, abends 7 1/2 Uhr, in den Subertusfälen

Generalmitgliederversammlung der SPD

am Freitag, dem 21. Mai 1926, abends 7 1/2 Uhr, in den Subertusfälen, Friedrich-Wilhelm-Strasse.

Tagesordnung

- 1. Volkstischeid und die politischen Aufgaben der Partei. Genosse Hufen. 2. Die organisatorischen Aufgaben im Volkstischeid. Genosse Wollweber, Berlin.

Alle Parteimitglieder von Breslau haben zu dieser Sitzung zu erscheinen. Der Volkstischeid muß die Partei auf dem Plan finden... Alle Parteimitglieder von Breslau haben zu dieser Sitzung zu erscheinen

Bezirksleitung

Versammlungskalender

Die Broschüre „Wie leben und arbeiten die russischen Bergarbeiter“ muß sofort abgerechnet und nicht verkaufte Exemplare zurückgeliefert werden... Die Broschüre „Wie leben und arbeiten die russischen Bergarbeiter“

Bezirksleitung Schiefer der SPD

Parteiveranstaltungen

Breslau. Generalmitgliederversammlung am Freitag, 7.30 Uhr, in den Subertusfälen, Friedrich-Wilhelm-Strasse... Breslau. Generalmitgliederversammlung am Freitag, 7.30 Uhr

Breslau. Abfahrt nach Freiburg Sonnabend 10.45 Uhr ab Freiburger Bahnhof... Breslau. Abfahrt nach Freiburg Sonnabend 10.45 Uhr ab Freiburger Bahnhof

Freitag, abends 8 Uhr, Generalprobe, Minoritenhof... Freitag, abends 8 Uhr, Generalprobe, Minoritenhof

Unterbezirk Waldenburg. Pfingstmontag, 6 Uhr früh, Endstation Nieder-Salbrunn nach Freiburg... Unterbezirk Waldenburg. Pfingstmontag, 6 Uhr früh, Endstation Nieder-Salbrunn nach Freiburg

Schweidnitz. Donnerstag, 7.30 Uhr, bei Häbel, Mitgliederversammlung bei Häbel... Schweidnitz. Donnerstag, 7.30 Uhr, bei Häbel, Mitgliederversammlung bei Häbel

Freitag, abends 8 Uhr, Generalprobe, Minoritenhof... Freitag, abends 8 Uhr, Generalprobe, Minoritenhof

Unterbezirk Waldenburg. Pfingstmontag, 6 Uhr früh, Endstation Nieder-Salbrunn nach Freiburg... Unterbezirk Waldenburg. Pfingstmontag, 6 Uhr früh, Endstation Nieder-Salbrunn nach Freiburg

Kommunistischer Jugend-Verband

Pfingsttreffen in Freiburg. Die Ortsgruppen treffen Sonntags bis 11 Uhr ein... Pfingsttreffen in Freiburg. Die Ortsgruppen treffen Sonntags bis 11 Uhr ein

Breslau. Abfahrt nach Freiburg Sonnabend 10.45 Uhr ab Freiburger Bahnhof... Breslau. Abfahrt nach Freiburg Sonnabend 10.45 Uhr ab Freiburger Bahnhof

Freitag, abends 8 Uhr, Generalprobe, Minoritenhof... Freitag, abends 8 Uhr, Generalprobe, Minoritenhof

Unterbezirk Waldenburg. Pfingstmontag, 6 Uhr früh, Endstation Nieder-Salbrunn nach Freiburg... Unterbezirk Waldenburg. Pfingstmontag, 6 Uhr früh, Endstation Nieder-Salbrunn nach Freiburg

Roter Frontkämpfer-Bund

Breslau. Teilnehmer am Reichstreffen melden sich sofort nach Eintritten in Berlin im Quartierhotel: Lichtberg, Pflanzgarten, 64... Breslau. Teilnehmer am Reichstreffen melden sich sofort nach Eintritten in Berlin

Freitag, abends 8 Uhr, Generalprobe, Minoritenhof... Freitag, abends 8 Uhr, Generalprobe, Minoritenhof

Unterbezirk Waldenburg. Pfingstmontag, 6 Uhr früh, Endstation Nieder-Salbrunn nach Freiburg... Unterbezirk Waldenburg. Pfingstmontag, 6 Uhr früh, Endstation Nieder-Salbrunn nach Freiburg

Sonstige Organisationen

Breslau. Sprechstunden für Reichsausschuss jeden Montag und Donnerstag von 4-6 Uhr im Büro der Reichsausschuss... Breslau. Sprechstunden für Reichsausschuss jeden Montag und Donnerstag von 4-6 Uhr

Freitag, abends 8 Uhr, Generalprobe, Minoritenhof... Freitag, abends 8 Uhr, Generalprobe, Minoritenhof

Unterbezirk Waldenburg. Pfingstmontag, 6 Uhr früh, Endstation Nieder-Salbrunn nach Freiburg... Unterbezirk Waldenburg. Pfingstmontag, 6 Uhr früh, Endstation Nieder-Salbrunn nach Freiburg

# Waldenburg

## Kranksein ist verboten

(Von einem Arbeiterkorrespondenten.)

Von eigenartigen Gesichtspunkten läßt sich die Knappschloßverwaltung leiten, wenn die ausgemergelten Kumpels gezwungen sind, den Krankenschein zu nehmen. Schon nach zwei bis drei Tagen müssen sie sich bei dem Vertrauensarzt melden, der sie nochmals oberflächlich untersucht und ihnen sagt, wann sie wieder arbeitsfähig sind. In 3, 4, 8, 10 bis 14 Tagen müssen dann die Kameraden, ohne daß sie eine Besserung verspüren, in den Betrieb zurück. Er erkennt erst die Krankheit an, wenn aber schon nach einmaliger flüchtiger Untersuchung, daß es in diesen von ihm angegebenen Tagen besser ist. Bei einem der Kameraden trat verschärfend noch folgendes hinzu: Er ist Kriegsbeschädigter (Weinshuh), seit seiner Verletzung sind seine Nerven so erschüttert, daß er gezwungen ist, öfters den Krankenschein zu nehmen. Krank ärztliche Gutachten bestätigen dies. Da es ihm im vorigen Jahre wiederum nicht möglich war, seiner Berufstätigkeit nachzugehen, beantragte er bei der Knappschloßverwaltung ein Hülfsverfahren, diese lehnte es aber ab mit der Begründung, er solle sich an das Militärversorgungsamte wenden. Das Militärversorgungsamte erkannte auch das Verlangen an, mäßte es aber auf die Knappschloßverwaltung verweisen, auch nicht die Frage auf Renten-erhöhung. Die Zeit schritt vor und ohne ein Heilverfahren mußte der Kollege wieder zur Grube gehen. Vor einigen Wochen brach er wieder zusammen. Der Arzt ordnete Bettruhe und stellte fest: Nervenschwäche, Grippe und 40 Grad Fieber. Schon nach zehn Tagen ließ er beim Vertrauensarzt: „Augenzittern, sonst gesund, noch drei Tage Frist zur Erholung.“ Er stellte ihm anheim mit Ruhe zu einem Augenarzt zu gehen und sich über Tage verlegen zu lassen. Da die Uebertagsarbeiter noch weniger verdienen, ist dieses Ansuchen als sehr rigoros zu betrachten, da dem Kameraden zugemutet wird, eist seine Knochen dem „Vaterlande“ und Kapital zu geben, dann, wenn die Kräfte verbraucht sind, kann er sich ja, wenn er noch arbeiten will, billiger verkaufen.

Dieses ist nur in der deutschen Republik möglich, wo ein Reichspräsident mit dem Reichsbanne die Flaggenvorordnung herausgibt, der Volkseigentum labortiert wird, wo man im Haushalt Millionen für Hunde, Pferde, Remport und Pfaffen übrig hat, für Proletarier nichts.

Geben wir nach Rußland und betrachten uns daselbst. Die Fahne ist nach wie vor rot, die Farbe der Proletarier, abgefunden sind die Früchten auch, da braucht man keinen Volkseigentum, der Hausbesitzer ist eine lächerliche Kette für die Befreiung der Arbeiterklasse. Datum, Kapitalgebern, macht auch in Deutschland Schluß mit diesem System! Unter der roten Fahne der KPD, nicht für schwarz-rot-gold gegen schwarz-weiß-rot, sondern gegen schwarz-weiß-rot und schwarz-rot-gold für die Fahne rot, wofür schon Marx und Engels, Lassalle und Reibel gekämpft haben.

**Lieber Geschäftswelt und Arbeiterklasse.** Ein Arbeiter schreibt: Wir wollen an dieser Stelle das Verhalten der Geschäftsleute der Arbeiter und ihren Beziehungen gegenüber einer Betrachtung unterziehen. Die Betrachtung ist umso notwendiger und für die Arbeiterklasse lehrreicher, weil sich die Einmühenhaftigkeit von Liebau fast nur aus Geschäftsleuten, Gewerbetreibenden und -betreibern zusammensetzt. Da nun die Geschäftswelt in ihrer Gesamtheit auf die Arbeiterklasse angewiesen ist, müßte man eine freundliche Einstellung der Arbeiterklasse gegenüber erwarten. Nichts von dem ist zu merken. In keinem Geschäftslokal und in keiner Gaststätte findet man die Arbeiterpresse. Ganz gering ist die Zahl der in der Arbeiterpresse vertretenen. Wenn es an's Nehmen geht in nächst zu rezerieren. Nicht ein Geschäft schloß am 1. Mai. „Auf heute an diesem Tage eine rote Fahne heraus. Für den Kumpel alles, für den Arbeiter Gleichgültigkeit und Achtung. Was hier von den Geschäftsleuten gesagt ist, gilt auch an Gewerbetreibenden. Wer trägt die Schuld an solchen Zuständen? Wir selbst tragen die Verantwortung! Mehr Klammern! Warum sagen wir dem Gastwirt, der seine Arbeiter nicht, nicht, er soll seine Getränke selber trinken. Warum werden wir den Kaufleuten nicht den Rücken und werden Mitglieder des Arbeiter-Kaufmannvereins? In jeder gewerkschaftlichen und politischen Versammlung muß auf diese Zustände hingewiesen, bei jeder Gelegenheit die Schlußreden aufgestellt werden.

**Lieber Gleichwertige Mannschaften.** Am 16. Mai spielten die ersten Mannschaften der Freien Sportler Liebau-Mannschaft in Liebau. Die beiden Mannschaften waren sich im Spiel gleichgestellt. Altwasser spielte die erste Halbzeit mit dem Winde und konnte bald nach Anfang das erste Tor für sich buchen. Gleich darauf gelang es Liebau ebenfalls, ein Tor zu schießen. Kurz vor Halbzeit genau Altwasser das zweite Tor. Mitin Halbzeit 2:1 für Altwasser. Nach der Halbzeit erobert Altwasser mit aller Kraft anstrengung noch ein Tor, Liebau dagegen zwei Tore. Mitin endete das Spiel mit 3:3.

**Leitmasendorf, Standesbüro Zustände.** Ein Arbeiter schreibt: Wir Arbeiterleben in Leitmasendorf stehen in der niedrigsten Unterstützungsklasse. Einen Zuschuß oder eine Bewilligung einiger Lebensbedürfnisse hat es noch nicht gegeben und gibt es überhaupt nicht. Wir Erwerbslosen sind gezwungen, uns mit diesen paar Hungerpfennigen unseren Lebensunterhalt zu suchen. Dabei darf sich aber ein Erwerbsloser nicht einmal erlauben, wenn die Möglichkeit wäre, ein paar Pfennige zu verdienen. Denn dabei kann es ihm dreißig gehen. Das beweist folgender Fall, in dem die arbeitserneuernde Verwaltung des Gutbesizers und Stahlfabrikanten Franz jutage kommt, der die Erwerbslosengelder ausahlt. Eine erwerbslose Arbeiterin teilt uns folgendes mit: Sie habe vorige Woche bei einem Gutbesizer ein paar Tage in Arbeit gefunden, wo sie außer der Kost die herrrende Summe von 150 Mark erhalten hatte. Und Sonntag wurde ihr gleich vom Gutbesizer Franz 1 Mark von der Unterstützung abgezogen. Dasselbe Verhalten findet man bei dem Gemeindepfleger Reichmann. Wie sieht es mit den 3 Mk. Weihnachtsgeld für die Kleinrentner, die aber bloß 2 Mk. ausgezahlt bekommen? Was ist mit der dritten Mark gegangen? Wir werden in Zukunft besser auf solche Angelegenheiten achten.

**Schöpsch.** Die Kollage eines Kleinhandwerkers. Ein Arbeiter schreibt: Der seit sieben Jahren hier ansässige Schneidermeister Paul Berger wurde, da er hauptsächlich Arbeiterhandwerk hat, durch die Arbeitslosigkeit schwer in Mitleidenhaftigkeit gezogen. Am 26. April wurde er gänzlich arbeitslos. Da er eine fünfköpfige Familie zu versorgen hat und mittellos ist, wandte er sich an die Gemeinde um eine Unterstützung. Am 3. Mai stellte er einen schriftlichen Unterstützungsantrag und am 11. Mai erhielt er Nachricht, daß der Gemeindevorstand den Antrag an die Gemeindeverwaltung zur Entscheidung überwiesen habe, die am 26. Mai stattfand. Wir erlauben uns in aller Öffentlichkeit die Frage an den Gemeindevorstand, welcher aus 4 SPD, einschließlich Vorsitzender, und zwei Bürgerlichen besteht, zu richten: 1. Wie kann ein mittelbarer Familienvater vom 26. April bis 26. Mai leben ohne zu sterben? 2. Holt man den Arzt erst dann, wenn der Mensch tot ist, oder vorher, um ihn zu retten?

**Frankenstein.** Antikel verteidigt sich. Die Angriffe unserer Zeitung gegen den sozialdemokratischen Ortsausführungsrunden Kollegen Antikel brachten ihn völlig aus dem Häuschen. Immer noch haßt er seine Funktion beibehalten zu können. Durch heftige Angriffe auf die Kommunisten versucht er die Aufmerksamkeit der Arbeiter von der eigenen Person abzulenken. In dem „Proletarier“ schreibt er: „Der Antikelführer möchte sich doch an die Vorgänge vor einigen Jahren erinnern, die sich in der hiesigen Ortsgruppe des Eisenbahnerverbandes zugetragen haben. Wenn Herr Blätsche will, so kann er mir auch einmal Auskunft geben, wer derjenige gewesen ist, der vor einigen Jahren einem hiesigen Unternehmer brieflich mitteilte, daß er von seinen Arbeitern befohlen wird und im Falle seiner Entlassung ihm die Namen der betreffenden Arbeiter angibt.“

— Jawschl, Kollege Blätsche erinnert sich sehr gut an die Vor, Age in der hiesigen Eisenbahnerortsgruppe. Als er im Jahre 1910 bei der Bahn arbeitete, schloß er eine Ortsgruppe von 40 Mann. Er selbst war Betriebsratsvorsitzender. 1922 wurde er entlassen. Heute ist die Ortsgruppe zerfallen. An dem Verkauf von Bekleidungsgegenständen hätte er nicht einen Gewinn, sondern einen Verlust gehabt. Zu dem Preis ist er stets bereit, Rede und Antwort zu stehen, weil er sich nicht gegen Arbeiter richtet.

Neurode. Bei Sprengungsarbeiten verunglückten bei den Hartleimwerken in Luntzenhain drei Arbeiter tödlich, indem sie von den niederstürzenden Steinhäufen erschlagen wurden. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt. Alle vier sind Familienväter.

# Görlitz

## Stadtverordnetenversammlung in Görlitz

Wieder eine dreiste Propagation von deutschnationaler Seite. Die Sitzung liegt auf.

Neben kleineren Vorlagen, die rasch erledigt wurden, stand die Nachbewilligung von 30 000 Mark für den Theaterumbau und 12 000 Mark für Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit im Bühnenbetriebe zur Beratung. Die letzte Summe wird auch von unseren Genossen anerkannt, dagegen lehnen sie die Summe von 30 000 Mark für den Theaterumbau ab. Als erste Rate war für das Theater die Summe von 550 000 Mark bewilligt worden. Diese ist um 230 000 Mark überzähligen worden. Heute erkennt man bereits in den weitesten Kreisen an, daß unsere Genossen, die nur 300 000 Mark für Sicherung gegen Feuergefahr für das Theater bewilligen wollten, recht hatten.

Dann beginnt die Beratung über den Etat der Unterrichtsanstalten der Stadt Görlitz. Sie erfordern 1,6 Millionen Mark Zuschuß. Lehrer Kieple (SPD) meint, wenn man solche Summen für die Schule bewilligt, müsse man verlangen, daß der Unterricht den Erfordernissen der Gegenwart entspreche. Er führt ein Lehrbuch für Geschichte an, das Geschichte nur wenig, aber um so mehr Höhenzollern-Angebote enthält. Er macht noch weitere Angaben, die deutlich genug beweisen, was ja schon jedermann bekannt ist: das unsere höheren Schulen Brutstätten des Monarchismus sind. Er empfiehlt, den Wertunterricht zu fördern und weist aufs neue auf die Fiskalschule hin, die sich sehr schlecht gegenüber den so gut instandgehaltenen höheren Schulen ausnehme.

Darauf nimmt Schmidt (deutschnational) das Wort zu einer monarchistischen Sekrede der übelsten Sorte. Er — ein höherer republikanischer Beamter — preit die Verdienste der Höhenzollern und tritt für staatsbürgerliche Jugendberziehung — im monarchistischen Sinne natürlich — ein. Auf die Tatsachen, die Kieple (SPD) anführt, geht er überhaupt nicht ein.

Der Stadtverordnetenvorsteher will seinem Parteifreunde eine kleine Lektion erteilen, doch schon erschallen von links erregte Zurufe. Die SPD gibt durch Höhne die Erklärung ab, daß der Vorsteher nicht erst am Schluß der Rede Schmidts, sondern bereits während derselben bei den provokatorischen Äußerungen ihn hätte zurückschicken müssen. Da er das nicht getan hat, haben die Sozialdemokraten darin eine Unterstützung der monarchistischen Rede und verließen den Saal geschlossen.

Genosse Ulrich gibt eine ähnliche Erklärung ab und unsere Genossen verlassen nebenfalls den Saal.

Nachdem Sozialdemokraten und Kommunisten die Sitzung verlassen haben, folgt eine Verteidigung des monarchistischen Standpunktes durch Jenzen (deutschnational), der sich in heuchlerischer Weise als Republikaner ausgibt. Der sich „Demokrat“ nennende Herr Weiß, schloß sich, überflüssig zu sagen, nicht dem Vorgehen der SPD und KPD an. — Nach 11-stündiger Dauer wird die Sitzung vertagt.

Der Deutsche Metallarbeiterverband, Verwaltungsjahre Görlitz, veranstaltet am Freitag, den 21. Mai, abends 8 Uhr in der Aktienbrauerei eine Mitgliederversammlung. Aus dem Inzerat ist zu ersehen, daß diese Versammlung sehr wichtig ist. Alle Metallarbeiter müssen erscheinen. Mitgliedsbücher resp. Verbandsausweise sind mitzubringen.

Die Arbeitsmarktlage hat sich, wie aus dem offiziellen Arbeitsnachweis der Stadt Görlitz geschlossen wird, gegenüber der Vorwoche kaum verändert; eine irgendwie neuwertige Belebung ist nicht eingetreten. Nach Beendigung der Frühjahrseinstellungen hat die Nachfrage aus der Landwirtschaft etwas nachgelassen. Der Baumarkt belebt sich etwas, doch ist das Geschäftsergebnis immer noch beschränkt. Unverändert ungünstig liegen die Beschäftigungsverhältnisse in der Metall-, Möbel-, Textil- und Lederindustrie. Das Beliebungsgewerbe, sowie das Sattler- und Tapetiergewerbe zeigt eine mäßige Aufnahmefähigkeit. Die Vermittlungen entsprechen in keinem Maße den Erwartungen. Vermittlungen wurden insgesamt in dieser Woche 195 gefällig. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt zurzeit 3946 gegen 468 im Vorjahre zu dem gleichen Termin.

Fahrt der roten Frontkämpfer nach Berlin. In allen Teilen Deutschlands rüsteten die roten Klassenkämpfer, um das zweite Reichstreffen des RFB in Berlin würdig zu gestalten. So machen sich auch bei den Kameraden der Ortsgruppe Görlitz auf die vergebliche Art die Vorbereitungen bemerkbar. Rollen doch auch die Görlitzer Kameraden bei dem großen Treffen nicht zurückbleiben. Alle Regeln der proletarischen Disziplin sind den Berlinfahrern beigebracht worden. Es ist den Kameraden vollkommen klar, daß es sich nicht um irgend einen Kammel handelt, sondern um eine Rundgebung der roten Klassenfront gegen Monarchismus und Reaktion, für die Einheit des deutschen Proletariats unter dem roten Banner. Die hiesigen Kameraden, ungefähr 120 Mann, werden Samstagvormittags 11 Uhr vom Sbermarkt aus Görlitz mit einem Lastauto verlassen. Auch von außerhalb werden einige Trupps erwartet; dieselben werden mit Musik vom Bahnhof abgeholt. Anschließend werden sich am Obermarkt noch die Laubaner Kameraden, welche auch vormittags von Lastauto in Görlitz eintriften. Vor der Abfahrt ist eine Ansprache des Kameraden Stadtverordneten Friedhoff vorzunehmen. Auch wir grüßen die Berlinfahrer mit einem freundigen „Rot Front!“

Penja. Durch Unternehmerterror in der Tod getrieben. Ein Arbeiter schreibt: Am Himmelfahrtstage ließ sich der Kollege Karl Hördel vom Zuge überfahren und war sofort tot. Der Kollege war seit Weihnachten arbeitslos. Nach langem Suchen war es dem Kollegen gelungen, in der Himmelfahrtswache auf der Glasfabrik Adlerhütten Arbeit als Hilfsarbeiter zu finden. Der Kollege arbeitete von früh bis Mittag. Dann wurde ihm mitgeteilt, daß er wieder entlassen sei. Auf Vorstellung des Meisters, daß Kollege Hördel doch ein tüchtiger Arbeiter sei, wurde geantwortet, daß er von der Firma Tiege ausgespart sei (Schwarze Liste). Nach seiner Entlassung äußerte Hördel, er wolle diesem Tiege aus dem Wege gehen, doch nahm niemand seine Selbstmordgedanken ernst. Er hinterläßt Mutter, Frau, Sohn und zwei Enkel. Lieber Kollege Karl, dir möge die Erde leicht sein! Hoffentlich ist der Schuldige nicht zu feige und macht dir es nach. Arbeitslose Kollegen, so geht es uns allen, die wir arbeiten wollen und keine Arbeit bekommen. Aber es kommt der Tag, da wir uns rächen, da werden wir die Richter sein. Der Kollege Hördel war 49 Jahre alt.

# Schles. Rundschau

**Wegsch.** Vor die Straßenbahn geworfen! Auf der Straße Wallage-Jauerstraße ließ sich ein junges Mädchen in selbstmörderischer Absicht vor einen Wagen der Straßenbahn. Der Fahrer des Motorwagens konnte denselben noch rechtzeitig bremsen.

**Koppen.** Selbstmord. In Seebitz machte die Handelaar Hlischer von hier durch Erhängen ihrem Leben ein Ende. Der Grund ist schlechter Geschäftsgang.

**Goldberg.** Ein Lastauto mit 36 Personen verunglückt. An der Brücke bei Röchlitz stürzte das Lastauto des Gesangsvereins aus Strauß die Böschung hinab. Die 36 Insassen erlitten sämtlich Verletzungen, zum Teil sehr schwerer Art. Das Auto scherte von einer Fahrt zur Volkstube zurück und hatte bereits unterwegs Motorstörungen sowie einen Brand zu verzeichnen gehabt. Das Unglück ereignete sich 11 Uhr nachts.

**Schweidnitz.** Die Kirchengemeinde vernichtet? Der scharfe Südostwind, der über die Landschaft dahindraufte, hat schwere Schäden angerichtet. In den Kirchenalleen liegen die grünen Kirshen wie ein Teppich um die Stämme, und auf einzelnen besonders hochgelegenen Ästen beträgt der Verlust viele Zentner. Besonders abel mitgeschleift hat der Sturm den Lauben in den Schrebergärten und den Radio-Antennen.

**Kontabswalbau.** Durchs Lastauto totesfahren. Der 17-jährige Sohn des Bauerngutsbesizers Euschmann wurde auf der Kontabswaldauer Chaussee von einem Lastauto einer Landeshüter Firma erfasst und so schwer verletzt, daß er im Friedländer Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verstarb.

**Neurode.** Die Schule geschlossen. Die Dürftigen der Schule wurde infolge der in starkem Umfang aufgetretenen Maserenerkrankungen geschlossen.

**Straßberg.** Ein Straßenbandit! Auf der Dorfstraße wurde der 68 Jahre alte Landwirt Julius Müller aus Crammenau von einem Auto überfahren. Er war auf der Stelle tot. Der Besizer des Autos kümmerte sich aber um sein Opfer nicht, sondern fuhr einfach weiter!

**Seidenberg.** Im Schlafe verbrannt. In dem bei Seidenberg gelegenen Dorfe diese brannte das mit Stroh gedekte Haus mit Scheune des Häuslers Lange nieder. Der Brand, dessen Ursache auf einen schadhaften Schornstein zurückgeführt wird, griff so schnell um sich, daß die schon belagerten schlafenden Eheleute Lange sich nicht retten konnten. Die Frau konnte nur als verkohlte Leiche geborgen werden, während der Mann mit schweren Brandwunden in das Krankenhaus eingeliefert wurde.

**Rothsleben.** Drei Kinder tödlich verunglückt. Beim Spielen in der Sandgrube bei Weigitz verunglückten die drei acht- bzw. siebenjährigen Kinder der Arbeiterfamilien Hunger, Sähmann und Terzylinski aus dem benachbarten Kraika tödlich durch herabfallende Sandmassen. Ein viertes Kind konnte gerettet werden.

**Gleiwitz.** In ein Konfitürengeschäft war ein Mann gegangen, um zu helfen. Da er in äußerst barocker Weise abgewiesen wurde, geriet er in solche Erregung, daß er sich auf den Ladeninhaber mit gequätem Messer stürzte. Er wurde verhaftet.

**Oppeln.** Soll ich — soll ich nicht? Wenn wir in Betracht ziehen, daß Oppeln seit 1914 sich um etwa 10 000 Einwohner vermehrt hat und die Ausdehnung des Stadtbildes heute so ist, daß man vom Ring bis in das neuerlandene Stadtviertel etwa eine halbe Stunde zu Fuß braucht und weiterhin in Betracht zieht, daß Zeit Geld ist, so wird man verstehen, daß alle Kreise der Oppelner Einwohnerchaft an der endlichen Errichtung einer Autobuslinie das größte Interesse haben. Trotz dieser unbedingten Notwendigkeit muß man feststellen, daß statt der Einführung immer noch ein soll ich — soll ich nicht — vorherrscht.

**Falkenberg D.S.** Typhus im Kreise. Im südlichen Teile unseres Kreises ist Typhus ausgebrochen. Bis jetzt sind neun Fälle gemeldet. — Ein Wunder ist es nicht. Hatten wir doch gerade die „Gesundheitswoche“.

Verantwortlich für den gesamten Text: Rich. Monden, Breslau; für die Inzerate: Arthur Müller, Breslau. — Verlag: Schlesische Verlagsgesellschaft, GmbH, Breslau, Druck-Pewag-Berlin, Fil. Breslau.

## Feinkost- und Lebensmittel-Großhandlung

**Max Schönfelder**  
Breslau I, Albrechtstraße 56

### Pfingst-Angebot!

**Holsteiner Dauerwurst**  
von ganz ausgezeichnete Qualität  
per Pfund 1.60 und 1.80 Mt.

**Rügenwalder Leberwurst**  
angeräuchert, praktische Qualität  
per Pfund 1.35 Mt.

Rügenwalder Leberwurst	per Pfd. 2.40 Mt.
Delikatess-Leberwurst	1.60 "
Bierwurst	1.80 "
Mettwurst	1.80 "
Hausgeschlachte Preßwurst	1.40 "
Preßwurst	0.90 "
Berliner Mettwurst (Kielbasse)	1.40 "

### Wieder frisch eingetroffen!

**Hannoversche Fleisch-Sülze**  
per Pfund 0.40 Mt.

Ferner dürfte nachstehendes Angebot von größtem Interesse sein:

**Schnittbohnen Ia faserfrei**  
per 2-Pfund-Dose 0.60 Mt.  
per 5-Pfund-Dose 1.25 Mt.

Pflaumen mit Stein . . . per 1/2-Kg-Dose 0.65 Mt.  
Pflaumen ohne Stein . . . per 1/2-Kg-Dose 0.88 Mt.

### Seltene Angebot!

**Bruch-Makorini**  
per Pfund 0.40 Mt.  
5 Pfund 1.90 Mt., 10 Pfund 3.75 Mt.

Ferner bringe ich unter der Bezeichnung  
**„Breslauer Mischung“**  
per Pfund 2.50 Mt.

einen durchaus rein schmeckenden, kräftigen und aromatischen Kaffee zum Verkauf, der sehr vielen Kaffeetrinkern höchst willkommen sein wird.

Meine sonstigen Spezialitäten  
per Pfund 2.80, 3.20, 3.60, 3.80 und 4.— Mt.

**Verkauf und Versand nur Albrechtstr. 56**  
**Postfach-Konto Breslau 9530.**

# A Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Beamte u. Angestellte von Breslau

**Hüte und Mützen**  
sowie sämtliche Herren - Artikel  
kaufen Sie am besten bei  
**Felix Eckert, Klosterstr. 43**  
am Maurthausplatz  
Bekannt durch riesige Auswahl  
und billige Preise  
— Stets das Neueste! —

**Berufsbekleidung**  
**am Wachtplatz**  
Windjacken  
Breeches-Hosen  
R.F.B.-Kleidung  
22418

Reserviert  
für Fa. Dorndorf

**Beerdigungsanstalt**  
**C. Heymann**  
Überführung u.  
Feuerbestattung  
Breslau 8, Klosterstraße 97  
Zweiggeschäft  
Grabschener Str. 67  
22317 Tel. Ring 710

**Fahrräder**  
die Marken  
Diamant, Griffe, Excelsior, Wita  
Victoria, Rodica  
kaufen Sie am günstigsten auch  
22262 auf Teilzahlung bei  
**F. Kallmann**  
Grabschener Straße 29

**Herren-Konfektion**  
**Herren-Stoffe**  
**H. Dombrowski**  
Friedrich-Wilhelm-Strasse 84

**Kaufhaus am Dom, Adalbertstr. 20**  
22361  
**Hermann Sachs Nachfolger**  
Billigste Bezugsquelle aller Waren für Haus und Küche  
**Vereins - Verlosungen erhalten Rabatt!**

**Jeder Arbeiter**  
kauft gut und preiswert in der  
**Bäckerei und Konditorei**  
von  
**H. Mokros**  
22394 Tauentzienstraße 170

Feinkostwaren  
Weine — Spirituosen  
**Gehr. Scholz**  
22854 Klosterstraße 53

**Leder-Handlung**  
und Schuhbedarfs-Artikel  
**W. Neuser** 22392  
**Matthiasstr. 107**

Geld auf Pfänder  
in jeder Höhe  
borgt aus  
**Zentral-Leihhaus**  
Klosterstrasse 2a Tel. R. 1764

Zigarren / Zigaretten / Tabake  
**St. Rex** 22375  
Tauentzienstr. 164

**Restaurant „Stadt Bohrau“**  
2368 Bohrauer Straße 36  
Verkehrslokal der Arbeiterschaft

**Paul Vogunthe**  
22411 An den Kasernen 6 b  
ff. Fleisch- u. Wurstwaren

taufe ich Musik-Instrumente  
vorteilhaft und billig?  
finde ich die größte Auswahl in  
Schallplatten?  
taufe ich meine alten Schallplatten  
gegen neue ein?  
finde ich die größte Auswahl in allen  
Musik-Instrumenten?  
werden Reparaturen billigst aus-  
geführt?  
werde ich reell und sofort bedient?  
Bequeme Teilzahlung  
**Nur im Musikhaus A. JESKE, Breslau 6**  
Friedrich-Wilhelm-Straße 89 — Telephon Ohle 269

**Kaufhaus J. Richter Nachf.**  
22369 Tauentzienstraße 86  
**Kurz-, Weiß- u. Wollwaren**  
Schürzen, Wäsche, Strümpfe

Man läuft gut und billig  
**Weinbrand, Rum und Liköre**  
bei  
**D. Kochmann**  
22878 nur Weidenstraße 25

**H. Mrowioz, Stroh- und Filzhutfabrik**  
Große Groschengasse 6  
en detail en gros  
**Billigster Einkauf in Herren- u. Damenhüten**  
22383 Billigste Bezugsquelle

**Ritter-Drogerie**  
Messergasse 37  
22391

**Wol**  
Nur im Musikhaus A. JESKE, Breslau 6

**Farben-Staats**  
Drogerie  
**Löschstr. 10**  
22390

**Oskar Altred**  
Flurstr. 24, Ecke Brüderstr.  
Kolonialwaren, Zigarren  
Weine u. Spirituosen  
22400

**Kurz-, Weiß- u. Wollwaren**  
**Erwin Neumann**  
Klosterstraße 123  
22385 Kronprinzenstraße 47

**Gustav Baumann**  
Tauentzienstraße 165  
22405  
Kolonialwaren, Delikatessen  
Weine und Zigarren

**Nur im Musikhaus A. JESKE, Breslau 6**  
Friedrich-Wilhelm-Straße 89 — Telephon Ohle 269

**Oskar Altred**  
Flurstr. 24, Ecke Brüderstr.  
Kolonialwaren, Zigarren  
Weine u. Spirituosen  
22400

**P. Schlape**  
Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt  
22392 Tauentzienstraße 149

**Breslauer Molkerei**  
22385 e. G. m. b. H.  
Berliner Straße 58/62 — Tel. R. 510  
30 eigene Verkaufsstellen

**Bekleidung für sämtl. Berufe**  
22366 **R.F.B. Bundeskleidung**  
**Berufskleider Egon Gadiel**  
Tauentzienstr. 135/37 Billigste Preise

**Wills Du gut u. billig kaufen,**  
musst Du in den  
**Schuhhof** laufen  
Nur Schmiedebrücke 29 a  
22362

**Josef Schmidt, Leder-**  
handlung  
Vorwerkstraße 45

**Kaufhaus M. Danziger Ww.**  
22424 Höfchenstraße 35

**Gasthof zum „Roten Löwen“**  
22360  
Fremdenbeherbergung  
Kupferschmiedestraße 21

Wo kauft man seine Ledersohlen?  
Bei Gutsche, überall empfohlen.  
22346 **Albert Gutsche**  
Neuherstraße Nr. 29-31  
Filialen: Grabschener Straße 19-21,  
Moltkestraße 14, Bohrauer Straße 27. 22377

Sie kaufen gut und billig im  
**Zigarrenhaus**  
Brüderstraße 49  
22377

**Entwickeln und Kopieren**  
führt sachmännlich aus:  
**Drogen- und Photohaus**  
am Sonnenplatz  
Bruno Matthias  
Telegraphenstr. 8 Tel. Ring 1617

**Albert Stosch**  
Herzogstraße 36  
Billigste Lebensmittel  
22372 Reellste Bedienung

**S. Metz** 22410  
Likörfabrik und Weingroßhandlung  
Fabrikation hyg. Tafelkore: Flaschenverkauf  
**Messergasse 50 Tel. Ring 9872**

**W. Kelling** 22415  
reinigt, färbt, wäscht alles

**Lederhandlung**  
und Bedarfsartikel  
**Jos. Juppe**  
Klosterstraße 91  
22366

**Julius Baechtius, Scheitniger Straße 33**  
Gaststätte, Fabrikation u. Verkauf  
22370 von allen Spirituosen

**Wer Paragon verwendet, braucht keine Seife** 22417  
Kein Reiben, kein Waschbrett, nur 10 Minuten langes Kochen, erzeugt blendend weiße  
Wäsche. **Preis nur 40 Pfg.** Bei der Ostdeutschen Ausstellung prämiert mit 2  
goldenen Medaillen zu erhalten in allen einschlägigen Geschäften. Alleiniger Hersteller  
**A. Lohmeyer & Co., GmbH., Gleiwitz, Erste Gleiwitzer Dampfsellenfabrik**  
General-Vertreter **J. Gruschka, Breslau, Nikolaistr. 15, Telefon Ring 3688**

**Wilhelm Schreiber**  
Erlotagen — Wäsche — Windjacken  
22397 Tauentzienstraße 166

**Haar- und Küchengeräte**  
Eisenwaren, Werkzeuge  
**Reinhold Schoepke**  
22384 Grabschener Straße 42  
Beachten Sie meine 3 Schaufenster

**Webwaren, Spez. eigene Ausstattung**  
Wäsche und Konfektion 22413  
Eigene Fertigung Gelegenheitsposten  
**S. Blasse, Breslau, Graubenstraße 6-10**

**Likörfabrik A. Wojtko** 22278  
Klosterstrasse 85/87  
Siebenhufener Strasse Nr. 18

**U. Regulski**  
Herren- u. Damenkonfektion  
22287 Seffingstraße 9, III.  
**Zahlungserleichterung**

**Alfons Schmidt, Scheitniger Straße 39**  
22412 ff. Fleisch- u. Wurstwaren

**Büro Möbel Reell**  
**Knorr & Co.** 22408  
Wellenburger Straße 5

**Ostdeutsches**  
**Schuhwarenhaus** 22368  
Schmiedebrücke 20 im Nussbaum  
Gartenstrasse 68

**Franz Winkler**  
Schuhmacher-Bedarfsartikel u. Werkzeuge  
Hummelstr. 26-27  
22376 an der Christophorikirche

**Destillation Schneemann**  
22401 Sadowastraße 8

**Fritz Grieger**  
Bäckerei  
22343 Wehlgasse 30

**Fahrradhandlg. Paul Wegehaupt**  
Vertreter der Diamant — Größe u. a.  
Marken •• Eigene Reparaturwerkstatt  
22417 Bohrauer Straße 17

**Kolonialwaren Marie Ragen** 22388  
Tauentzienstraße 181

**Georg Greulich** 22386  
Hummelstr. 20 & 52, Teilzahlung,  
Anzahlung 20, wöchentlich 3-5 M.

**Schuhwarenhaus Walgut**  
Eigene  
Reparatur-Werkstatt  
22874 Klosterstraße 91

**Damenhüte**  
Auswahl — Billig  
**M. Tichauer**  
Reuschestraße 47  
22407

**Ol. Bilfingerhoff** 22383  
Damen-Bekleidung  
Dhlauer Straße 35 — Ecke Taschenstraße

**Schokolade, Kaffee, Kakao, Tee** 22390  
E. Wolff, Brüderstrasse 5

**Emma Schmidt, Damenpuh** 22888  
Tauentzienstraße 162

**Otto Ahlburg**  
Kolonialwaren — Delikatessen  
22380 Tauentzienstraße 45

**Arbeiter, bedt ihren Bedarf im**  
**Fahrradhaus „Fritz Hof“**  
Eigene Reparaturwerkstatt  
Abgabe auch auf Teilzahlung unter  
22414 günstigsten Bedingungen  
Nikolaistraße 42 Tel. 40 688

**Julius Benjamin**  
Friedrich-Wilhelm Str. 5, Galanterie-,  
Spiel-, Lederwaren, Strumpfwaren. 22349

**Besuchen Sie die**  
**Adlergaststätten -**  
**Getränke u. Speisen**  
gut und billig  
22400

**Kurz-, Weiß- und Wollwaren** 22279  
Spez.: Knabwesten  
Fried.-Wilh. Str. 28  
**Emil Vismaly**

**A. Ritter**  
Herrenmoden  
22304 Klosterstraße 71

**Wilhelm Melzer** 22342  
Kupferschmiedestraße 54  
ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Paul Märsche**  
Kolonialwaren, Oelsenerstraße 15,  
Friedrich-Wilhelm-Strasse 91. 22371

**P. Mokros** 22381  
Frisurgeschäft  
Tauentzienstrasse 39

**G. Juskowski, Klosterstr. 147.**  
22406 Eisenwaren und Porzellan  
Haus- und Küchengeräte

**U. Rapp**  
Herren- und Knaben-Garderobe  
und Schnittwaren  
**Arbeiter - Bekleidung**  
22379 Klosterstraße 67

**Hans Gnoth's**  
Gaststätte  
Kupferschmiedestraße 45  
22346

**Destillations-Auschant**  
**Paul Nitsche**  
Ratgarmentstr. 16, Hof rechts, 2. Eingang  
22400

**Zahn-Atelier**  
A. Gulon, Sternstraße 55  
22400

**Zahn-Atelier**  
A. Gulon, Sternstraße 55  
22400

**Kauft Gute Schuhwaren**  
im  
**Schuhvertrieb**  
Dhlauerstr. 29 I.  
22341

**Brauerei u. Ausschank**  
**Zum großen Meerstich**  
Inh. Erich Vogel  
Neuschstr. 81 (1. Wk. v. Königsplatz)  
Ausschank nur selbstgebrauter Bier  
22380  
Anerkannt gute Rüge  
Wittagsstich von 12-3 Uhr

**Destillations-Auschant**  
**Paul Nitsche**  
Ratgarmentstr. 16, Hof rechts, 2. Eingang  
22400

**Zahn-Atelier**  
A. Gulon, Sternstraße 55  
22400

**Zahn-Atelier**  
A. Gulon, Sternstraße 55  
22400

**Streichfertige Öl- und Lackfarben**  
22401  
kauft man billigst in der  
**Drogerie Hudenstraße 82**

**Brauerei u. Ausschank**  
**Zum großen Meerstich**  
Inh. Erich Vogel  
Neuschstr. 81 (1. Wk. v. Königsplatz)  
Ausschank nur selbstgebrauter Bier  
22380  
Anerkannt gute Rüge  
Wittagsstich von 12-3 Uhr

**Destillations-Auschant**  
**Paul Nitsche**  
Ratgarmentstr. 16, Hof rechts, 2. Eingang  
22400

**Zahn-Atelier**  
A. Gulon, Sternstraße 55  
22400

**Zahn-Atelier**  
A. Gulon, Sternstraße 55  
22400

**Lacke und Farben**  
für alle Zwecke, auch in kleinen Mengen  
22409  
siehe billig  
**Willy Steffmann, Herzogstr. 26**  
Drogenhandlung und Farbenfabrik

**Brauerei u. Ausschank**  
**Zum großen Meerstich**  
Inh. Erich Vogel  
Neuschstr. 81 (1. Wk. v. Königsplatz)  
Ausschank nur selbstgebrauter Bier  
22380  
Anerkannt gute Rüge  
Wittagsstich von 12-3 Uhr

**Destillations-Auschant**  
**Paul Nitsche**  
Ratgarmentstr. 16, Hof rechts, 2. Eingang  
22400

**Zahn-Atelier**  
A. Gulon, Sternstraße 55  
22400

**Zahn-Atelier**  
A. Gulon, Sternstraße 55  
22400

**Max Naewe, Herzogstraße 13**  
Kolonialwaren  
22344  
Weine — Zigarren

**Brauerei u. Ausschank**  
**Zum großen Meerstich**  
Inh. Erich Vogel  
Neuschstr. 81 (1. Wk. v. Königsplatz)  
Ausschank nur selbstgebrauter Bier  
22380  
Anerkannt gute Rüge  
Wittagsstich von 12-3 Uhr

**Destillations-Auschant**  
**Paul Nitsche**  
Ratgarmentstr. 16, Hof rechts, 2. Eingang  
22400

**Zahn-Atelier**  
A. Gulon, Sternstraße 55  
22400

**Zahn-Atelier**  
A. Gulon, Sternstraße 55  
22400

**Kaufhaus**  
**zum weißen Schwan**  
Matthiasstraße 11  
22380  
Tägliche Unterhaltungsmusik  
Flaschenverkauf

**Brauerei u. Ausschank**  
**Zum großen Meerstich**  
Inh. Erich Vogel  
Neuschstr. 81 (1. Wk. v. Königsplatz)  
Ausschank nur selbstgebrauter Bier  
22380  
Anerkannt gute Rüge  
Wittagsstich von 12-3 Uhr

**Destillations-Auschant**  
**Paul Nitsche**  
Ratgarmentstr. 16, Hof rechts, 2. Eingang  
22400

**Zahn-Atelier**  
A. Gulon, Sternstraße 55  
22400

**Zahn-Atelier**  
A. Gulon, Sternstraße 55  
22400

**R.F.B. - Anzeige 13.50**  
**Sporthaus Danziger**  
Klosterstraße, Ecke Fehlfeldstraße

